

Handelskammer schult Lehrer in Sachen Berufsausbildung

ulha. DARMSTADT. Wenn der Schulabschluss in der Tasche ist, stehen viele Jugendliche vor der Frage: Und was kommt jetzt? Damit Lehrer ihren Schülern bei der Berufsorientierung helfen können, bietet die Industrie- und Handelskammer Darmstadt/Rhein-Main-Neckar künftig kostenfreie Fortbildungen an, um ihre Kenntnisse auf diesem Feld weiterzuentwickeln.

Bei den Seminaren zu 13 Themen geht es beispielsweise um die richtige Vorbereitung von Praktika, um Unterstützung bei der Bewerbung und um die Gestaltung von Unterrichtsinhalten zur Berufsorientierung. "Wir wissen, dass die Lehrer das nicht in der Uni lernen", sagt Brigitte Scheuerle, Geschäftsführerin für Aus- und Weiterbildung bei der IHK Frankfurt, die gemeinsam mit den IHKs in Darmstadt und Wiesbaden die Seminare durchführt. Sie seien aber durch das Schulgesetz dazu verpflichtet, solche Inhalte zu vermitteln. "Deswegen unterstützen wir sie dabei und gestalten die Seminare besonders praxisnah."

Zum Beispiel, indem Unternehmer gleich in die Fortbildungen einbezogen werden. So wie Roland Fiedler, Inhaber des Reformhauses Freya in Frankfurt und Mitglied der IHK-Vollversammlung. "Es ist wichtig, dass Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen

entstehen", sagt Fiedler. Am besten sei es, wenn die Lehrer auf Betriebe zugingen, um eine Zusammenarbeit zu erreichen. "Wir versuchen Verständnis für beide Welten zu wecken", so Scheuerle. "Unternehmen wissen oft nicht, wie wenig Zeit Lehrer haben und wie eng getaktet der Alltag aussieht."

Immerhin haben die künftigen Auszubildenden gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Laut IHK richten sich drei Viertel aller Stellen, die aktuell in hessischen Betrieben nicht besetzt werden können, an beruflich qualifizierte Fachkräfte. Gleichzeitig gehen rund 50 Prozent der Schulabgänger an eine Hochschule. Die IHK will mit dem Programm ein Zeichen setzen, dass beruflicher Erfolg nicht nur über den akademischen Weg möglich ist. "Der Arbeitsmarkt von morgen erzeugt Druck bei den Eltern, ihr Kind müsse unbedingt Abitur haben", sagt Scheuerle. Man versuche deshalb, die Lage zu entspannen und zu zeigen, wie durchlässig das hessische Schulsystem sei. Reformhaus-Chef Fiedler stimmt zu: "Auch Schüler mit Real- oder Hauptschulabschluss können im dualen Ausbildungssystem einen Platz finden und damit am Ende glücklich werden."